

.....

Lehrer aus Deutschland und aus der Schweiz im Wiener Rathaus.

Bürgermeister Seitz empfängt Lehrerinnen und Lehrer aus Winterthur, Kiel
und Oranienburg.

Seit Jahren kommen immer wieder Pädagogen und Lehrer aus dem Ausland nach Wien, um hier das Schulwesen, die Auswirkungen der Schulreform, die Tätigkeit der Gemeinde Wien auf dem Gebiete der Jugendfürsorge zu studieren und Erfahrungen zu sammeln. So weilen auch gegenwärtig drei grössere Gruppen von Lehrern und Pädagogen in unserer Stadt, eine Gruppe von Lehrern aus Oranienburg bei Berlin unter Führung des Schulrates Schultz, Dezenten und Studenten der pädagogischen Akademie in Kiel unter Führung des Direktors Professor Peters und Lehrerinnen und Kindergärtnerinnen aus der Schweiz, aus Zürich, Winterthur und Bern, unter Führung des Lehrers Bühler. Die Gäste aus Deutschland und der Schweiz wurden ^{gestern} mittags im Rathaus von Bürgermeister Seitz empfangen.

Präsident Glöckel stellte die Führer der Gruppen dem Bürgermeister vor; er sprach von dem Programm, das die Lehrer bei dem Besuche Wiens hatten. Dann dankten die Führer der Gruppen dem Bürgermeister und der Stadt Wien für den Empfang und für die liebenswürdige Aufnahme, die sie in Wien gefunden haben. Lehrer Bühler hob dabei hervor, dass nur das demokratische Prinzip, der demokratische Gedanke solche Leistungen hervorbringen könne, wie sie die Wiener Stadtverwaltung, die Wiener Schulverwaltung zeige. Die Reorganisation der Schule in Wien, von der man in ganz Europa erfreuliche und durchwegs anerkennende Berichte höre, sei eine Leistung, für die alle Pädagogen der Stadt Wien danken müssten. Professor Peters sprach von der Verbindung von pädagogischer und sozialer Tat, die man in Wien so deutlich sehen könne. Wenn Wien und Oesterreich heimkommen in das Deutsche Reich, dann möge Wien nicht nur im pädagogischen, sondern auch im sozialpädagogischen Sinne die Lehrmeisterin der anderen deutschen Städte sein. Schliesslich führte Schulrat Schultz aus, dass die Berliner Lehrer in Wien gesehen haben, die Stadtverwaltung und Schulverwaltung begeistert jeden Fortschritt begrüßen und dem Fortschritt die Wege bahnen. Hier sehe man das Bejahen der sozialen Bedingtheit unseres Erziehungswesens. Wien habe es verstanden, nicht nur Lehrer und Schüler in den Erziehungsprozess hineinzustellen, sondern auch den Baumeister. Die grossen Erfolge der Reformtätigkeit in Wien, der tiefe Ein-

.....
druck dessen, was die Gäste gesehen haben, werde sich auswirken in Berlin und in den kleinen Orten um die Reichshauptstadt, aus denen die Lehrer, die er führe, kämen.

Bürgermeister Seitz begrüßte die Gäste herzlichst im Namen der Wiener Stadtverwaltung. "Gerade in Ihrem Beruf", führte Bürgermeister Seitz aus, "sehen wir deutlich den Wandel der Zeiten. Wir haben Grosse im Reiche der Erziehung und der Philosophie gehabt, die führend und bestimmend waren für die geistige Arbeit von Generationen, einen Comenius, einen Pestalozzi, und Jünger, die ihnen nachgefolgt sind. Diese Art wissenschaftlicher und besonders pädagogischer Arbeit kennen wir heute nicht mehr. Wir sind Demokraten geworden, auch in Ihrer Wissenschaft. Was an Erfolgen erzielt worden ist, danken wir der gemeinsamen Arbeit aller. Der rasche Fortschritt der Schulreform in den beiden letzten Jahrzehnten ist nur durch echte demokratische Arbeit ermöglicht worden. Wien ist eine demokratisch verwaltete Stadt; das, was hier geleistet wird, ist nicht die Arbeit von einzelnen Grossen, die eine bestimmte Entwicklung der Gesellschaft, ein bestimmtes Ziel persönlich bestimmen, sondern Gemeinschaftsarbeit nach neuer Art: Wir verbinden Erziehung mit sozialem Aufbau. Man kann keine Schulreform durchführen, keinen Arbeitsunterricht, keine körperliche Ertüchtigung der Jugend, wenn diese Jugend in Wohnungen leben muss, die jeder Kultur Hohn sprechen, die gesundheitlich und moralisch gefährden. So haben wir in dem Augenblick, da wir daran dachten, die Jugend besser zu erziehen, auch daran gehen müssen, Wohnungen zu schaffen, lichte, sonnige Wohnungen, die eine Vorbedingung solcher Erziehungsarbeit sind. Selbstverständlich war damit wieder eine weitausgreifende Kinderfürsorge verbunden. So greifen die einzelnen Zweige der Reformen immer wieder ineinander. Aber alles, muss im Geiste echter Demokratie geleistet werden, das Volk muss durchdrungen sein von der Ueberzeugung der Notwendigkeit des Geschehens, jeder einzelne muss überzeugt werden. Wir leisten dabei nicht nur Erziehungsarbeit am Kinde, sondern auch am erwachsenen Menschen. Wenn in feierlichen Stunden wie jetzt, wenn Deutsche aus der Schweiz, aus Oesterreich und aus dem Reiche zu gemeinsamer Kulturarbeit versammelt sind, dann erblicken wir darin ein Vorzeichen jener Zeit in der die Einheit des deutschen Volkes hergestellt sein wird, nicht nur kulturell, sondern auch staatlich. Möge es uns gelingen zunächst die Einheit deutscher Kultur, deutscher Wissenschaft, deutscher Erziehungskunde herzustellen. Nehmen Sie die Fahne auf zum Kampfe: eine bessere Zukunft unseres Volkes, die Fahne der Arbeit für unsere Jugend und führen Sie diese Jugend einer besseren Zukunft entgegen. In diesem Geiste grüssen wir Sie als unsere Brüder, als Mitkämpfer für eine schönere Zukunft. An dem Empfange nahmen ausser den Gästen auch Vizebürgermeister Hoss, Landtagspräsident Hellmann, die Gemeinderätinnen Amon und Bock, die leitenden Beamten des Stadtschulrates und viele Schulinspektoren und Schulleiter teil.